

Viktoria Bataew

viaba@gmx.de

Integrierte Europastudien/Schwerpunkt Osteuropa

Staatsuniversität Belgorod/ Russland

Zeitraum des Auslandsstudiums Februar-Juni 2007

Ich habe mein Auslandssemester in Russland, an der Staatsuniversität von Belgorod absolviert.

Vorbereitungen, Gastuniversität, Studium

Die Vorbereitungen auf den Studienaufenthalt in Belgorod liefen über die Kooperationsbeauftragte für Russland Dr. Christine Gölz. Sie stellte den Kontakt zur Gastuniversität her und kümmerte sich um Anträge und sonstige benötigte Unterlagen. Bevor es nach Russland ging, beantragte ich mit der Einladung der Gastuniversität ein Studentenvisum bei dem Generalkonsulat in Hamburg und machte einen HIV-Test, den ich jedoch später nicht benötigt habe.

Mit der Kurswahl war es jedoch schwieriger, da der Austausch mit der Gastuniversität ausschließlich über die Kooperationsbeauftragte lief und die Internetseite der Universität nur eine Auflistung der Studiengänge/Fakultäten, jedoch keine genaueren Informationen zu dem Kursangebot und den Vorlesungen bot. Ich beschloss mich darüber vor Ort zu informieren. Dies wurde jedoch unnötig erschwert, da die Kooperationsbeauftragte in Belgorod Frau Svojkina eine Entscheidung von mir forderte, aber nicht bereit war, Auskünfte über die angebotenen Kurse und Veranstaltungen herauszugeben. So musste ich mich blind für eine Fakultät entscheiden und hoffen, dass sich die Kursinhalte mit meinem Studium in Bremen verknüpfen lassen würden, bzw. nicht zu stark davon abweichen. Dies wurde dadurch erschwert, dass die einzelnen Studiengänge in Belgorod streng von einander getrennt sind und ich mich auf einen festlegen musste.

Es gab auch eine Internationale Fakultät, einen speziell auf ausländische Studierende ausgerichteten Studiengang, der in einem zweijährigen Programm die Studenten sprachlich auf ein Studium in Russland vorbereiten sollte. Dieser Studiengang eignete sich nicht für mich, da einerseits mein Sprachniveau weit über dem Zielniveau des Studienganges lag und andererseits ich nicht vorhatte weiter in Russland zu studieren. Ich entschied mich schließlich für die Fakultät für Journalistik und wählte mir aus dem Vorlesungsverzeichnis passende Veranstaltungen aus, was allerdings nicht ganz so einfach war, da die Veranstaltungen in Belgorod nach einem ganz anderen System ablaufen und ich einige Zeit gebraucht habe um es zu verstehen. Von der Kooperationsbeauftragten, meiner Ansprechpartnerin, bekam ich keine Hilfe, ganz zu schweigen von irgendwelchen Informationen zu meinem Aufenthalt. Ich musste mich überall selbst durchfragen und konnte dadurch natürlich nicht über alle Abläufe und formalen Angelegenheiten bescheid wissen.

Im Allgemeinen ist zur Struktur des Studiums in Belgorod folgendes anzumerken: Es gibt ein festgeschriebenes Plan von Veranstaltungen, jeweils mindestens 4 täglich am Stück mit 5 – 10-minütigen Pausen 5 – 6 Tage die Woche. Dabei wechseln sich die Vorlesungen immer wöchentlich ab. Das System ist sehr verschult, die Vorlesungen werden als Frontalunterricht abgehalten und sogar die praktischen Übungen dazu bieten keine Möglichkeit zum Austausch zwischen Studenten. In jeder Vorlesung bekommen die Studenten „Hausaufgaben“, die in den praktischen Übungen kontrolliert bzw. abgefragt werden. Zur Recherche steht eine Bibliothek zur Verfügung. Die Bücherbeschaffung ist jedoch sehr problematisch, da die meisten Bücher nicht herausgegeben werden, sondern nur vor Ort einsehbar sind. Die Staatsuniversität

Belgorod ist keine Campusuniversität, das heißt die Fachbereiche verteilen sich in der gesamten Stadt, was auch die Bibliothek betrifft. Im folgenden heißt das, dass man als Student eines anderen Fachbereiches keine Bücher an einem anderen Standort ausleihen darf. Es gab auch Probleme mit meiner Einladung, da sie mir nur bis zum 01.05. ausgestellt wurde, obwohl ich eigentlich ein ganzes Semester, also bis Juli in Belgorod bleiben wollte. Bei der Verlängerung gab es enorme Probleme, da die zuständige Mitarbeiterin des International Office, abgesehen von der extremen Unhöflichkeit, mir zunächst keine neue Einladung ausstellen wollte, was die Verlängerung meines Visums unmöglich machte. Nach einigen Diskussionen und Drohungen konnten wir uns jedoch einigen und ich durfte mein Visum, natürlich kostenpflichtig, verlängern lassen.

Den Studenten der Internationalen Fakultät wurden verschiedene Ausflüge zu den wenigen Sehenswürdigkeiten in und um Belgorod herum angeboten. Ich als ausländische Studentin wurde dabei von den Organisatoren, den Mitarbeitern des International Office leider nicht berücksichtigt und musste meine Umgebung auf eigene Faust erkunden.

Wohnsituation

Das Wohnheim, in dem ich untergebracht wurde, befand sich in einem Neubau und war für russische Verhältnisse sehr sauber. Ich erfuhr später, dass es ausschließlich von ausländischen Studenten bewohnt wurde, da es in direkter Nachbarschaft zum Zentralgebäude der Universität und in einer guten Gegend gelegen war und somit zur Repräsentation im Ausland diente. Das Wohnheim war in kleine „Wohnungen“ unterteilt. Jede Wohnung bestand aus zwei bis drei Schlafzimmern, sowie einer Küche, Toilette und separater Dusche. Die Zimmer waren mit recht modernem Mobiliar ausgestattet. Außerdem gab es in den Kellerräumen des Wohnheims einen Fitnessraum und Tischtennisplatten.

Das Studentenwohnheim erinnerte an eine Jugendherberge, da es auch strenge Regeln gab, die jeder Bewohner befolgen musste. So erhielt jeder Student einen Passierschein, mit dem er sich jedes Mal beim Betreten des Wohnheims ausweisen musste, sogar wenn er für zwei Minuten vor die Tür gegangen war. Außerdem wurde das Wohnheim „zur Sicherheit der Bewohner“ von 0 bis 8 Uhr morgens abgeschlossen. Um 22 Uhr war Nachtruhe, d.h. man durfte sich nicht auf den Gängen aufhalten. Für die Einhaltung dieser Regeln sorgten Wachmänner, die rund um die Uhr durchs Gebäude patroulierten und jeden potentiellen Störenfried zur Rechenschaft zogen. Die Wohnungen bzw. die Küchen wurden täglich auf Sauberkeit kontrolliert und sogar benotet. Die Bewohner der schmutzigsten Wohnungen wurden mit Foto an der Eingangstür angeprangert.

Die Wohnheimpreise waren nicht genau festgelegt, unterschieden sich von Student zu Student und von Monat zu Monat. Ich habe ungefähr 15€ pro Monat bezahlt.

In Belgorod gibt es leider keine so günstige Alternative, da die Wohnungspreise relativ hoch sind.

Fazit

Rückblickend würde ich die Staatsuniversität Belgorod nicht weiterempfehlen, sondern eher davon abraten.

Die Betreuung war, wenn sie einmal vorhanden war, sehr schlecht. Man musste sich alle Informationen selbst beschaffen, was in Russland bzw. Belgorod etwas schwieriger ist, da die Menschen nicht besonders hilfsbereit, höflich oder kooperativ sind. Das Kursangebot ließ sich gar nicht bis sehr schlecht mit dem Studiengang Integrierte Europastudien/ Kulturgeschichte Osteuropa verknüpfen.

Die Universität erinnert an eine große Schule. In den Vorlesungen und Kursen wird man mit zum Teil irrelevanten Informationen regelrecht bombardiert und hat keine Gelegenheit sich dazu zu äußern oder zumindest Fragen zu stellen.

Das Wohnheim ist mit einer Strafanstalt vergleichbar. Es gibt keine Privatsphäre und man wird ständig kontrolliert.

Belgorod ist eine sehr kleine, aber dafür relativ teure Stadt. Die Menschen sind sehr unfreundlich und zum Teil auch ausländerfeindlich.

Ich bin sehr unzufrieden mit meinem Auslandssemester und hoffe, dass kein anderer Student das Gleiche durchmachen muss.